

Sehr geehrte Anwesende,  
liebe Preisträgerinnen,

mutig sein und mit Zivilcourage handeln ist alles andere als einfach. Es gibt immer gute Gründe, warum persönlicher Einsatz in bestimmten Situationen nicht sein kann oder sein darf. Als Vertreter der Jury möchte ich deshalb den Preisträgerinnen und Preisträgern ganz herzlich zum Preis für Zivilcourage DemoGrazia gratulieren. Menschen, die sich ohne Rücksicht auf persönliche Nachteile für eine bessere Gemeinschaft einsetzen gehört unser Respekt und unsere Anerkennung und dies gilt natürlich nicht nur für die Preisträger sondern für alle Nominierten und überhaupt alle, die auch im verborgenen Mut beweisen und sich für ihre Sache einsetzen.

Als Mitglied der Jury habe ich die Aufgabe ihnen zu schildern wie wir, Ingrid Hassler-Gerner, Bernadette Kubik-Risch, Marie Claire Monauni, Matthias Ospelt, Hans Rapp, Roman Wüst, und ich (Anm.: Bernhard Pleschko) zu unserer Entscheidung für die Preisträger kamen.

Wir erhielten einige Wochen vor der Jurysitzung vom Frauennetz Liechtenstein die Dossiers aller nominierten Institutionen und Einzelpersonen sowie einen Bewertungsbogen, der uns eine individuelle Beurteilung anhand der 3 Gruppen von Kriterien des Preises Demograzia erlaubte.

Diese Kriterien lauten:

**Eine preiswürdige Person oder Personengruppe zeigt sozialen Mut im Einsatz für Benachteiligte oder gegen Ungerechtigkeiten im Alltag durch:**

- unermüdlichen Einsatz für die Verwirklichung einer Idee, eines Ideals
- kritisches Hinschauen und wachsame Aufdecken
- freie Meinungsäußerung
- hinterfragen von Dingen mittels des eigenen Verstandes
- heraustreten aus dem Schatten der Obrigkeit
- öffentliche Einmischung für eine positive Veränderung
- Einsatz auch gegen Widerstände
- Inkaufnahme persönlicher Beeinträchtigung und Nachteile
- Unabhängigkeit von externen Belohnungen wie sozialer Anerkennung oder beruflicher Vorteile
- die Überwindung von Angst

**setzt sich ein für eine solidarische, gleichberechtigte, demokratische und humane Gesellschaft und die Stärkung von Schwächeren**

- die legitimen Interessen Anderer
- Menschen, die durch Tabuisierung ihres Problems keine Stimme haben
- gesellschaftlich marginalisierte Menschen oder Menschengruppen

**der Einsatz dieser Personen oder Personengruppe ist:**

- gewaltfrei
- öffentlich sichtbar, bedeutsam und somit politisch

- am Gemeinwohl orientiert
- verantwortungsvoll
- ideell, nach Werten oder Interessen motiviert; nicht materiell
- ein Für-etwas-Eintreten
- handlungsorientiert, konkret und wirksam
- an menschlichen Grundwerten und am persönlichen Gewissen orientiert.

An der gemeinsamen Jurysitzung wurden diese Bewertungen als Basis für eine Vorauswahl der Nominierungen verwendet, die sehr rasch eine eindeutige Reduktion auf 4 besonders preiswürdige Personen oder Organisationen ergab.

Dabei ist besonders anzumerken, dass Fr. Kubik-Risch und ich selbst bei der Bewertung je einer Organisation (im Fall von Fr. Risch bei FLAY und bei mir von der VGM) in Ausstand traten um Interessenskonflikt und Beeinflussung des Ergebnisses strikt zu vermeiden.

In mehreren Diskussionsrunden wurden die Beurteilungen anhand der Kriterien von allen Jurymitgliedern begründet, Meinungen ausgetauscht und vor allem die unterschiedliche Betrachtung von nominierten Einzelpersonen und Organisationen erörtert.

Am Ende dieser Diskussion wurde klar, dass die Jury beide Preisträger als gleichermaßen preiswürdig erachtete, dies vor allem auch, da es sich im Fall von FLAY um eine Organisation, im Fall von Fr. Ruhiye Eris um eine engagierte Einzelperson handelt.

Nach eingehender Beratung entschieden wir uns deshalb, den Preis erstmals zu teilen und den Einsatz beider zu würdigen.

Diese Entscheidung war einhellig und von allen Jurymitgliedern voll unterstützt.

Was waren nun die Gründe, die die Mitglieder der Jury zu der Wahl bewogen hatten? Ich darf dabei die Entscheidung für Fr. Ruhiye Eris kommentieren:

In Zeiten von Minarettdebatte in der Schweiz und ausländerfeindlichen Wahlkampflogos in Österreich und gerade eben auch in der Flugblattsache in Liechtenstein sind Bemühungen, die sich für die Integration von ausländischen Mitbürgern einsetzen dringend zu unterstützen, um weitere Eskalation zu vermeiden und das Miteinander in den Vordergrund vor dem Trennenden zu stellen.

In der Entscheidungsfindung schien der Jury wesentlich, dass sich Fr. Eris gerade für dieses Miteinander, für die Förderung von kulturellem Austausch zwischen Liechtensteinern und Ausländerinnen einsetzt, aber auch durch Förderung der Interessen, des Engagements und der Bildung türkischer Frauen ihre Integration im neuen Heimatland zu unterstützen und für sie als Vorbild zu fungieren. Mit ihrem Engagement im türkischen Frauenverein, den sie selbst gründete und in der grünen Moschee, wo sie Vorstandsmitglied ist, aber auch in der Integrationsgruppe der Regierung setzt sie sich unermüdlich für eine Sache ein, die uns alle angeht und betrifft.

Fr. Eris geht dabei regelmässig an die Öffentlichkeit, um ihren Standpunkt zu verschiedenen Themen, die die türkische Kultur und den Islam betreffen, darzulegen. Damit versucht sie

uns, aber auch ihren Landsleuten zu helfen Vorurteile abzubauen und fördert das gegenseitige Verständnis.

Wir sind der Meinung, dass der Einsatz und das grosse Engagement, aber auch die besondere Art und Vorgangsweise von Ruhiye Eris uns allen Vorbild sein kann und uns daran erinnert, das Miteinander, gegenseitigen Respekt und Unterstützung nicht nur zwischen verschiedene Kulturen, sondern unter uns allen wieder mehr ins Zentrum zu rücken. Wir hoffen dass wir mit unserer Entscheidung einen kleinen Beitrag dazu leisten konnten.

Herzlichen Dank!

Sehr geehrte Gäste und Freunde,  
liebe Preisträger –

als Vertreterin der Jury möchte auch ich allen Personen und Gruppen, die für den Preis DemoGrazia vorgeschlagen wurden, herzlich für ihr Mitmachen danken und den beiden Preisträgern gratulieren.

Ob man dann den Preis gewinnt oder nicht - das Wirken aller Kandidaten, ob als Person oder als Team, und deren Wirkung auf die gesellschaftlichen, politischen oder sozialen Strukturen der Bevölkerung im In- wie auch im Ausland ist und bleibt ein wertvoller Beitrag.

In meiner Arbeit in der Jury war ich davon stark beeindruckt und möchte allen meine Achtung für ihre mutigen Leistungen aussprechen.

Ergänzend zu meinem Vorredner möchte ich (Anm.: Ingrid Hassler-Gerner) zur Beurteilung des zweiten resp. des geteilten Preisträgers Patrick Risch und der Gruppe FLay sprechen:

1996 wurde von Patrick Risch erstmals eine Betroffenenengruppe für Schwule und Lesben ins Leben gerufen. Daraus entstand 1998 der Verein FLay. Patrick Risch ist Gründungsmitglied und ehem. Präsident, jetzt Vizepräsident von FLay. Heute ist Daniel F. Seeger der Präsident der Gruppe FLay.

Für viele Schwule und Lesben ist es auch heute nicht einfach, zu ihren Neigungen zu stehen und ganz normal, ohne Versteckspiele, leben zu können. Auch ist die derzeitige Rechtslage von gleichgeschlechtlichen Paaren unzureichend.

Der Verein FLay möchte einen Beitrag leisten, das Tabu um Homosexualität zu brechen und somit auch erreichen, dass Schwule und Lesben in Liechtenstein ohne Nachteile leben und arbeiten können. Noch immer ist es so, dass viele Homosexuelle aus Liechtenstein abwandern, weil sie sich in Liechtenstein diskriminiert fühlen oder diskriminiert werden.

Patrik Risch und die Mitglieder von FLay setzen sich mit Ausdauer und konstruktiv gegen die Benachteiligung gleichgeschlechtlicher Paare ein.

Bei der Jury-Bewertung nach Punkten holte Patrick Risch auf Anhieb die zweithöchste Punktzahl. Die Jury erkennt, dass Patrik Risch der Preis für Zivilcourage 2009 zuerkannt wird, weil

- er vor über 10 Jahren grossen Mut bewiesen als er sich öffentlich anfang zu outen und die Gruppe FLay ins Leben gerufen hat...

...und weil er und die Mitglieder des Vereins FLay

- mutig und offen ein Tabuthema ansprechen –
- in ihrem unermüdlichen Einsatz um Anerkennung und Respektierung ringen und dabei
- mit grossen Widerständen kämpfen müssen –
- sich mit Ausdauer und konstruktiv gegen die Benachteiligung einer Menschengruppe einsetzen, (man denke an den noch langen Weg für eine Veränderung der gesetzlichen Situation) und
- immer wieder angegriffen werden und Diffamierungen ausgesetzt sind.

Die Jury versteht die Verleihung des Preises auch als ein Zeichen für mehr Toleranz gegenüber homosexuell veranlagten Menschen.

Es soll auch gewürdigt werden, dass wir in einem friedlichen Land wie Liechtenstein das Recht der Menschen als hohes Gut schätzen und respektieren.

Plakate, die für Respekt und Toleranz von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften geworben haben, wurden erst kürzlich mit verachtenden und abwertenden Parolen beschmiert. Dies ist ein bedenkliches Zeugnis, wie notwendig es auch in unserem Land ist, das Menschenrecht auf Gleichbehandlung, unabhängig von Rasse, Geschlecht, Religion und Nationalität, zu verteidigen, immer wieder.

Ich danke im Namen der Jury für Ihre Aufmerksamkeit.